

Auch wenn wir uns nicht in der Kirche treffen können, wissen wir uns im HERRN verbunden, und bekommen als Gemeinde in diesem Leitfaden die gleiche geistliche Nahrung auf den Weg in die neue Woche. Der Leitfaden soll beim Hausgottesdienst helfen, und kann gern mit eigenen Ideen verändert werden. Wenn das Singen schwer fällt, können Lieder auch gelesen werden.

Es ist eine gute Idee, vor Beginn Fernseher, Radio, Telefon oder Handy ruhig zu stellen. Auch ein leerer Tisch mit einer Kerze hilft, Kopf und Herz frei zu kriegen und sich Gott zuzuwenden.

Lied (ELKG 65)

- 1 Jesu, meines Lebens Leben, / Jesu, meines Todes Tod, / der du dich für mich gegeben / in die tiefste Seelenot, / in das äußerste Verderben, / nur daß ich nicht möchte sterben: / tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.
- 2 Du, ach du hast ausgestanden / Lästerreden, Spott und Hohn, / Speichel, Schläge, Strick und Banden, / du gerechter Gottessohn, / nur mich Armen zu erretten / von des Teufels Sündenketten. / Tausend-, tausendmal sei dir / liebster Jesu, Dank dafür.
- 6 Du hast dich in Not gesteckt, / hast gelitten mit Geduld, / gar den herben Tod geschmecket, / um zu büßen meine Schuld, / daß ich würde losgezählet, / hast du wollen sein gequälet. / Tausend-, tausendmal sei dir / liebster Jesu, Dank dafür.
- 7 Deine Demut hat gebüßet / meinen Stolz und Übermut, / dein Tod meinen Tod versüßet; / es kommt alles mir zugut. / Dein Verspotten, dein Verspeien / muß zu Ehren mir gedeihen. / Tausend-, tausendmal sei dir / liebster Jesu, Dank dafür.
- 8 Nun, ich danke dir von Herzen, / Herr, für die gesamte Not: / für die Wunden, für die Schmerzen, / für den herben, bittern Tod, / für dein Zittern, für dein Zagen, / für dein tausendfaches Plagen, / für dein Angst und tiefe Pein / will ich ewig dankbar sein.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Gott, der Allwissende, kennt unser Leben. Vor ihm ist nichts verborgen. Er weiß, wo wir Gutes unterlassen haben und wo wir Böses getan haben. Gott weiß, wo wir in unserem Reden, Denken und Tun lieblos waren und der Versuchung der Sünde nachgegeben haben.
Vor Gott bekennen wir uns schuldig. Durch Jesus Christus bitten wir Gott um seine Gnade:
Allmächtiger Gott! Erbarme dich unser. Vergib uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Schenke uns jetzt ein offenes Herz, dich zu bitten, zu loben und auf dich zu hören. Amen.

Eingangspsaln (028)

Richte mich, Gott, führe meine Sache und errette mich! Denn du bist der Gott meiner Stärke.

Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist in mir so unruhig?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Gebet

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Barmherziger, ewiger Gott, du begegnest uns in deinem Sohn Jesus Christus, der sich deinem liebevollen Willen unterstellt hat und gekommen ist, um uns zu dienen und sein Leben für uns zu geben. Lass uns seinen Dienst annehmen, ihm vertrauen und selbst bereit werden, dir zu dienen. Das bitten wir dich durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus einem Brief des Neuen

Testaments (Hebräer 5,7-9)

7 Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.

8 So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.

9 Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.

Evangelium (Markus 10,35-45)

35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied (ELKG 54)

1 O Mensch, bewein dein Sünde groß, / darum Christus seins Vaters Schoß / äußert und kam auf Erden; / von einer Jungfrau rein und zart / für uns er hier geboren ward; / er wollt der Mittler werden. / Den Toten er das Leben gab / und legt dabei all Krankheit ab, / bis sich die Zeit herdrange, / daß er für uns geopfert würd, / trüg unsrer Sünden schwere Bürd / wohl an dem Kreuze lange.

2 So laßt uns nun ihm dankbar sein, / daß er für uns litt solche Pein, / nach seinem Willen leben. / Auch laßt uns sein der Sünde feind, / weil uns Gotts Wort so helle scheint, / Tag, Nacht darnach tun streben, / die Lieb erzeigen jedermann, / die Christus hat an uns getan / mit seinem Leiden, Sterben. / O Menschenkind, betracht das recht, / wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, / tu dich davor bewahren!

Predigt (ab Seite 4)

Lied (ELKG 64)

1 O Welt, sieh hier dein Leben / am Stamm des Kreuzes schweben, / dein Heil sinkt in den Tod. / Der große Fürst der Ehren / läßt willig sich beschweren / mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2 Tritt her und schau mit Fleiße: / sein Leib ist ganz mit Schweiß / des Blutes überfüllt, / aus seinem edlen Herzen / vor unerschöpften Schmerzen / ein Seufzer nach dem andern quillt.

3 Wer hat dich so geschlagen, / mein Heil, und dich mit Plagen / so übel zugericht'? / Du bist ja nicht ein Sünder / wie wir und unsre Kinder, / von Übeltaten weißt du nicht.

- 4 Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie
Körnlein finden / des Sandes an dem Meer, /
die haben dir erreget / das Elend, das dich
schläget, / und das betrübte Marterheer.
- 5 Ich bins, ich sollte büßen / an Händen und an
Füßen / gebunden in der Höll; / die Geißeln
und die Banden / und was du ausgestanden, /
das hat verdienet meine Seel.
- 6 Du nimmst auf deinen Rücken / die Lasten, die
mich drücken / viel schwerer als ein Stein; / du
wirst ein Fluch, dagegen / verehrst du mir den
Segen; / dein Schmerzen muß mein Labsal
sein.

Fürbitten

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater: Wir danken dir, dass du in deinem Wort zu uns sprichst und dass wir dir unsere Bitten sagen dürfen.

Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke alle im Glauben, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall in der Welt ungehindert bekannt gemacht werden kann und viele Menschen gerettet werden. Gib den Bischöfen und Pfarrern Geduld und Treue, ihr Amt zu führen.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde: Führe du die Entscheidung um unser Kirchgebäude recht, und gib, dass wir uns einsetzen für unsere Gemeinde auf dem Weg, den du uns eröffnest.

Wir bitten dich für unsere Stadt und unser Land: leite alle, die uns regieren, dass sie deine Ordnungen achten. Mache die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft willig, der Eintracht und dem Recht zu dienen.

Segne alle Maßnahmen, die jetzt gegen die Ausbreitung des Corona-Virus getroffen werden, und gib, dass alle Menschen sich umsichtig und rücksichtsvoll daran beteiligen. Hilf denen, die in den Krankenhäusern und Arztpraxen arbeiten. Bewahre sie selbst vor Ansteckung. Lass sie in ihrem Dienst nicht müde werden.

Schütze vor allem die Alten und Kranken, die durch das Virus in größerer Gefahr sind, und lass sie Hilfe und Fürsorge bekommen.

Herr, stehe allen Infizierten bei. Lass sie die Behandlung bekommen, die sie brauchen. Gib ihnen Kraft in der Anfechtung und lass sie wieder gesund werden. Segne auch die Sterbenden, und gib ihnen eine ewige Heimat in Christus.

Wir bitten dich, lass die Ausbreitung des Corona-Virus bald wieder abklingen. Wende gnädig schlimmeres Unheil von unserem Land und der Welt. Begrenze allen Schaden für Schu-

len, Kultur, Wirtschaft und Politik. Leite die Wissenschaftler und lass alle hilfreiche Forschung gelingen. Hilf, dass wir bald wieder zu einem ruhigen, normalen Leben miteinander zurückkehren können.

Deiner Gnade befehlen wir alle, die uns anvertraut sind und deren Namen wir dir [in der Stille] nennen:

[Stilles oder gesprochenes Gebet]

Hilf einem jeden in seiner Not. Gib, dass wir in der Nachfolge deines Sohnes leben, in deiner Gnade sterben und teilhaben an der Auferstehung zum ewigen Leben.

Um dies alles bitten wir dich im Namen Jesu Christi, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied (ELKG 526)

1 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, / daß du für
uns gestorben bist / und hast uns durch dein
teures Blut / gemacht vor Gott gerecht und gut,
2 und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, /
durch deine heiligen Wunden rot: / erlös uns
von dem ewgen Tod / und tröst uns in der letz-
ten Not.

3 Behüt uns auch vor Sünd und Schand / und
reich uns dein allmächtig Hand, / daß wir im
Kreuz geduldig sein, / uns trösten deiner
schweren Pein

4 und schöpfen draus die Zuversicht, / daß du
uns werdst verlassen nicht, / sondern ganz
treulich bei uns stehn, / daß wir durchs Kreuz
ins Leben gehn.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige Gott,
der Vater, der + Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Predigt - Hebräer 13,10-14

10 Wir haben einen Altar, von dem zu essen denen nicht erlaubt ist, die am Zelt dienen.

11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.

12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde, unser Standpunkt soll bei Jesus Christus sein. Zu ihm sollen wir stehen, zu seinem Außenseiter-Standpunkt. Er hat sich nämlich in unsere Situation begeben und sie für uns ausgehalten. Er hat sich auf unserem verlorenen Posten für uns eingesetzt, auf unserem verlorenen Posten in der Abwehr des Todes.

Hier im Hebräerbrief steht, dass dieser Standpunkt Jesu „draußen vor dem Lager“ ist. Das versteht man nur, wenn man den Zusammenhang dieser Worte kennen lernt.

Der Hebräerbrief wendet sich an Christen, die mit dem Alten Testament vertraut sind. Er setzt voraus, dass sie die Begriffe „Lager“ und „Stiftshütte“ kennen. Mit „Lager“ ist die Zeltstadt gemeint, in der das Volk Israel während seiner vierzigjährigen Wüstenwanderung lebte. Die Stiftshütte ist das Heiligtum in dieser Zeltstadt gewesen, ein transportabler Tempel. Unter anderem gab es hier einen Brandopferaltar. An diesem Altar wurden Opfertiere geschlachtet. Ihr Blut wurde in Schüsseln aufgefangen, vom Hohenpriester in den heiligsten Raum der Stiftshütte gebracht und dort versprengt. Das geschah einmal im Jahr am großen Versöhnungstag. So hatte Gott es für die Zeit des Alten Testaments angeordnet, und er hatte verheißen, dass durch das Blut der Opfertiere Israels Sünden vergeben werden. Einige ausgewählte Teile der Opfertiere wurden dann auf dem Brandopferaltar dargebracht, einige Stücke durften die Priester verzehren. Die minderwertigen Teile, wie zum Beispiel die Eingeweide, wurden aus der Zeltstadt herausgebracht und außerhalb des Lagers verbrannt. Solche Tierkadaver galten als unrein; sie hatten nichts zu suchen in Gottes heiliger Hütte und in Gottes heiligem Volk.

Dies alles setzt der Hebräerbrief bei seinen

Lesern voraus, wenn es heißt: „Die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.“

Dann macht der Hebräerbrief einen großen zeitlichen Sprung in die Erdentage Jesu, genauer: zum Karfreitag. Da gab es zwar keine Stiftshütte mehr, aber der Tempel hatte ihre Funktion übernommen. Auch ein Wüstenlager gab es nicht mehr, aber die Stadt Jerusalem hatte seine Stelle eingenommen als Wohnort der Juden, in dessen Mitte der Tempel stand. Dort wurden die Opfer des Alten Testaments dargebracht.

Nun zieht der Hebräerbrief einen kühnen Vergleich: Ebenso wie die Kadaver der Opfertiere aus dem Lager herausgeworfen wurden als unreiner und unerwünschter Abfall, so wurde Jesus aus den Mauern der Stadt Jerusalem herausgetrieben als ungerechter und unerwünschter Mann, vom jüdischen Hohen Rat für schuldig befunden, von Pontius Pilatus verurteilt – heraus auf den Hügel Golgatha, um dort wie ein Schwerverbrecher hingerichtet zu werden.

Gerade mit ihm aber hat Gott ein neues Opfer gestiftet und einen neuen Bund, heiliger und herrlicher als der alte: Durch dieses eine Opfer auf Golgatha sind alle Sünden der Menschheit getilgt; es braucht niemals zu wiederholt werden. Draußen vor dem Lager, außerhalb des Tempels, vor den Toren Jerusalems wurde dieses Opfer dargebracht. Gott zeigte dadurch: Der alte Bund mit seinen Tieropfern, seinem Tempeldienst und seinen Reinheitsvorschriften hat nun ein Ende. Durch Christus ist etwas ganz Neues gekommen, etwas viel Besseres.

Die führenden Juden hatten Jesus deswegen gehasst und wollten ihn am Kreuz loswerden. Stattdessen erfüllten sie das Psalmwort: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“, zum wichtigsten Stein (Ps. 118,22). Gott selbst zeigte am Karfreitag auf dem Hügel Golgatha, außerhalb Jerusalems und des Tempels: Hier gibt es Vergebung der Sünden und ewiges Leben, hier ist das Reich Gottes. Hier allein, nicht mehr in der Stadt und im Tempel, denn der vorläufige Opferdienst des alten Bundes hat nun ein Ende.

Der Hebräerbrief sagt, was für uns deshalb wichtig ist: „Lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach teilen.“ Die Christen der damaligen Zeit, besonders die Judenchristen, sollten sich darüber klar werden: Jetzt, wo wir Christus haben, hat der alte jüdische

Opferdienst des Tempels keinerlei Bedeutung mehr für uns. Mit Christus hat der neue Bund angefangen, etwas ganz Neues. Das Christentum ist kein weiterentwickeltes Judentum. Darum kann man nicht mit einem Bein im Judentum stehenbleiben und mit dem anderen Bein sich auf Christus stellen. Man kann nur mit beiden Beinen entweder innerhalb oder außerhalb des Lagers stehen. – Christen stehen draußen, da, wo das Opfer Christi ist, das sie rein macht.

Natürlich haben sich die Christen auf diese Weise unbeliebt gemacht bei vielen Juden, sind auf Unverständnis gestoßen, ja sogar auf Hass und Verfolgung. Aber davon sollten sie sich nicht beirren lassen, sondern Position beziehen, wo sie hingehören: „Lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen.“

Nun ist das ja heute nicht mehr unser Problem. Wir stehen nicht in der Gefahr, uns an alttestamentliche Opfergesetze zu klammern. Aber die Standortbestimmung des Hebräerbriefs gilt auch heute noch für uns: Unser Standpunkt ist außerhalb des Lagers, dort, wo das Kreuz Jesu Christi steht. Wir stellen uns zu Jesus, dessen Blut geflossen ist zur Vergebung unserer Sünden.

Wenn wir damit ernst machen, wenn wir diesen Glauben bekennen, dann sind aber auch wir in gewisser Hinsicht „außen vor“. Wenn wir zu Christus hinausgehen und am Stamm seines Kreuzes unseren geistlichen Standpunkt haben, dann befinden wir uns in vielfacher Hinsicht außerhalb des Lagers der allgemeinen Meinung, die uns umgibt. Wir müssen deswegen auch mit Nachteilen rechnen, mit Unverständnis, Spott und „Schmach“ um Christi willen.

Es gibt viele Beispiele dafür, wie Christen durch ihr Vertrauen auf Jesus, den Gekreuzigten, außerhalb des Lagers der allgemeinen Meinung geraten. Wir müssen immer wieder lernen, das zu erkennen, und es erklären zu können. Und wir müssen lernen, auch mit den Stimmen in uns selbst fertig zu werden, die gern der allgemeinen Meinung vertrauen würden. So wird es auch zur Zeit des Hebräerbriefes den Judenchristen gegangen sein, dass sie ihren Standpunkt gegenüber anderen vertreten mussten, aber auch im eigenen Herzen alte Gewohnheiten loslassen mussten, um Jesus zu vertrauen.

In diesen Wochen wird sehr deutlich, was in der allgemeinen Meinung ganz wichtig ist. Angesichts der Ausbreitung des Corona-Virus wünscht man sich gegenseitig: „Bleiben Sie gesund!“ Dabei sind wir nicht außen vor. Natür-

lich wünschen wir das jedem und uns selbst, dass diese Krankheit uns nicht behelligt, dass wir sie nicht weiter tragen, dass die Kranken nicht zu viele werden für die medizinische Versorgung. Deshalb waschen wir uns die Hände, halten Abstand und leben in vieler Hinsicht ganz anders. „Bleiben Sie gesund!“ Das ist wichtig für uns selbst, und ein Gebot der Nächstenliebe.

Ja, das wünschen wir einander: „Bleiben Sie gesund!“ Und doch wissen wir, dass das nicht alles sein kann. Eigentlich muss ja noch dieser Satz aus dem Hebräerbrief dazu gesagt werden: „Bleiben Sie gesund! Aber vergessen Sie nicht: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Wir werden hier nicht bleiben heißt, wir werden sterben. Und wir freuen uns auf das Zukünftige, das ewige Leben.

Aber wir scheuen uns, das zu sagen, gerade jetzt, wo wir uns im nächsten Atemzug das lebensbedrohliche Virus holen könnten. Auch uns, die wir zu Jesus Christus gehören, fällt es schwer, diesen Gedanken zuzulassen, gerade in dieser Zeit, in der das Sterben auch für Gesunde so nah ist, wie der Griff des Einkaufswagens.

Jeder, der sich jetzt praktisch daran versucht, gesund zu bleiben, lernt täglich wie lückenhaft diese Bemühungen bleiben. Wir können und müssen Wege der Ansteckung reduzieren. Aber der Zaun bleibt doch löchrig. Es geht nicht anders.

Jesus hat gelitten draußen vor dem Tor, damit er das Volk durch sein Blut heiligt. Er hat den Tod überwunden, den wir uns nicht vom Leib halten können. Durch ihn dürfen wir leben, wirklich vollkommen, friedlich und ewig leben.

So mancher würde gern sagen: „Sprich nicht davon! Bleib mal gesund.“ Das will auch in unserem eigenen Herzen hochkommen. Aber wir dürfen es ruhig und froh sagen. Jesus musste für uns sterben, draußen, verachtet und verstoßen. Er trug dort sozusagen das Ergebnis unseres Lebens für uns. Es ist eigentlich das Schönste, das wir das aussprechen können und denken dürfen. Lasst uns das tun, uns zu ihm stellen und ihm vertrauen! „So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.“ Eigentlich hat er sich ja zu uns gestellt, als er sein Kreuz annahm. Er hat uns eine wunderbare, ewige Zukunft geschenkt. – Danke, Herr Jesus Christus! Amen.

(Zurück zum Lied nach der Predigt)

(Erklärung des atl. Zusammenhangs aus einer Predigt von M. Krieser zum Sonntag Judika.)